Ratingbericht

Sparkassen-Finanzgruppe

Sonja Förster
+49 69 8088 3510
sforsterdbrs.com

Elisabeth Rudman
+44 20 7855 6655
erudman@dbrs.com

DBRS
Insight beyond the rating.

Ratings

- Im Zweifelsfall ist die englische Version dieses Berichts vom 8. Mai 2019 maßgeblich -

Emittent	Verbindlichkeit	Rating	Ratingaktion	Trend
Sparkassen-Finanzgruppe	Langfristiges Emittentenrating	A	Bestätigt März 2019	positiv
Sparkassen-Finanzgruppe	Kurzfr. Emittentenrating	R-1 (low)	Bestätigt März 2019	positiv

Eine vollständige Ratingsliste finden Sie auf der Rückseite des Berichts.

Ratingfaktoren

Faktoren mit positiven Rating-Auswirkungen

Eine weitere positive Ratingentwicklung würde erfordern:

1. Eine Umstrukturierung der NORD/LB, die nicht nur das Risiko, das von der Bank ausgeht, verringert, sondern auch das Funktionieren des Institutssicherungssystems (ISS) demonstriert, ohne ein EU-Beihilfeverfahren auszulösen.
2. Weiterhin robuste Rentabilität.
3. Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit im Privat- und KMU-Kundensegment.
4. Beständigkeit bei der Aufrechterhaltung einer soliden Kapitalausstattung der Sparkassen-Finanzgruppe.

Faktoren mit negativen Rating-Auswirkungen

Angesichts des positiven Trends ist eine negative Ratingentwicklung unwahrscheinlich. Dieser könnte sich ergeben aufgrund:

1. Einer erheblichen Verschlechterung der Kapitalausstattung.
2. Anzeichen einer Schwächung des Institutssicherungssystems (ISS).
3. Einer Verschlechterung des Kerngeschäftsmodells der Sparkassen, das sich in deutlich geringeren Marktanteilen bei Kundendarlehen und –einlagen niederschlägt.

Ratingüberlegungen

Stärke des Geschäftsmodells: Mit einer Bilanzsumme von mehr als 2.000 Mrd. Euro spielt die Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) für die deutsche Wirtschaft eine sehr wichtige Rolle. Die regionalen Sparkassen der SFG bilden das Rückgrat der Gruppe. Ergänzt wird das Geschäftsmodell der SFG durch die fünf Landesbanken, die im Großkunden- und Clearinggeschäft tätig sind, sowie anderen Spezialinstituten wie der Dekabank.	**Sehr Stark/ Stark**
Ertragskraft: Die Profitabilität ist robust, aber derzeit unter Druck aufgrund sinkender Zinsüberschüsse und eines geringeren Spielraums für Gebührenerhöhungen. Der Bewertungsaufwand könnte sich mit einer Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivität in Zukunft erhöhen. Für 2018 wird sich die Restrukturierung der Nord/LB deutlich negativ auf das Gruppenergebnis auswirken.	**Gut**
Risikoprofil: Das stabile Risikoprofil der Sparkassen spiegelt ihr gut diversifiziertes und hochgradig granulares Kreditportfolio wider. Mit der verbesserten Kapitalausstattung und dem Risikoabbau im Landesbankensektor hat sich das Risikoprofil der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt verbessert.	**Stark/ Gut**
Liquidität und Finanzierung: Die Sparkassen verfügen über eine starke Einlagenbasis und eine solide Liquidität. Die Landesbanken sind in stärkerem Maße kapitalmarktfinanziert, nutzen dabei jedoch zum Teil den stabilen Pfandbriefmarkt.	**Stark**
Eigenkapitalausstattung: Die Gruppe verfügt insgesamt über eine solide Eigenkapitalausstattung unter Einbeziehung sowohl der gesunden Kapitalisierung und stabilen Gewinnthesaurierung der Sparkassen als auch der deutlich verbesserten Kapitalposition der Landesbanken.	**Stark/ Gut**

Informationen zur Finanzlage

Sparkassen-Finanzgruppe EUR Millions	2017Y	2016Y	2015Y	2014Y	2013Y
Total Assets	2,129,466	2,118,773	2,157,691	2,251,882	2,264,317
Equity Attributable to Parent	161,491	157,943	152,858	149,344	146,398
Income Before Provisions and Taxes (IBPT)	12,368	13,472	12,493	12,100	13,859
Net Attributable Income	2,334	2,070	2,888	192	1,615
IBPT over Avg RWAs (%)	1.28	1.39	1.30	1.27	NA
Cost / Income ratio (%)	68.78	66.79	69.19	69.10	65.83
Return on Avg Equity (ROAE) (%)	1.46	1.33	1.91	0.13	1.13
Gross NPLs over Gross Loans (%)	NA	NA	NA	NA	NA
CET1 Ratio (Fully-Loaded) (%)	NA	NA	NA	NA	NA

Quelle: Unternehmensberichte, DBRS (letzter Finanzbericht für den Konzern FJ2017).
* Die Sparkassen veröffentlichten am 6. März 2019 vorläufige und ungeprüfte HGB-Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2018.

Beschreibung des Emittenten

Die Sparkassen-Finanzgruppe besteht im Wesentlichen aus zwei Hauptsäulen mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen: den Sparkassen und den im Großkundengeschäft tätigen regionalen Landesbanken. Zusammen bilden die Mitglieder des Deutschen Sparkassen und Giroverbands (DSGV) bzw. der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) mit einer Bilanzsumme von 2.13 Mrd. Euro zum Jahresende 2017 – dem aktuellsten Zeitraum, für den aggregierte Daten zur Verfügung stehen – eine der größten Finanzgruppen weltweit.

Rating-Begründung

DBRS Ratings GmbH erteilt der Sparkassen-Finanzgruppe das Rating „A“ / „R-1(low)“. Der Trend für alle Ratings ist „positiv“. Für die Gruppe gilt eine Einschätzung der Unterstützung nach SA3.

Entsprechend dem Floor-Rating-Konzept von DBRS gelten diese Ratings für jedes Mitglied der Institutssicherungssysteme (ISS) der Sparkassen-Finanzgruppe, denen im März 2019 die 384 deutschen Sparkassen, die fünf Landesbanken, acht öffentlich-rechtliche Bausparkassen (LBS), die DekaBank als zentrale Vermögensverwaltung und andere Spezialinstitute angehörten.

Die Ratings reflektieren das zugrunde liegenden Ertragspotenzial und das starke Geschäftsmodell der Sparkassen, welches ein wesentlicher Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe ist. Die Bilanzsumme von insgesamt 2.129 Mrd. Euro im Geschäftsjahr 2017 unterstreicht die Bedeutung der Sparkassen-Finanzgruppe für den deutschen Bankensektor und die deutsche Wirtschaft. DBRS verweist darauf, dass ca. 60% der Einwohner Deutschlands Kunden der Gruppe sind. Diesen Stärken stehen das noch erhöhte Risiko im Landesbankensektor, der ein wichtiger Bestandteil der Gruppe bleibt, gegenüber ebenso wie die hohe Abhängigkeit von Zinserträgen im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld.

Der „positive“ Trend spiegelt die Ansicht von DBRS wider, dass die Rentabilität im Sparkassensektor trotz des Niedrigzinsumfelds weiterhin als robust zu bewerten ist, sich der Risikoabbau bei den Landesbanken fortsetzt, und kontinuierliche Fortschritte bei der Verbesserung der Eigenkapitalausstattung der Gruppe erreicht wurden.

Stärke des Geschäftsmodells

Einstufung: Sehr stark/stark

Zusammen bilden die Mitglieder des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands eine der größten Finanzgruppen weltweit, die Sparkassen-Finanzgruppe (SFG), mit einer Bilanzsumme von 2.129 Mrd. Euro zum Jahresende 2017. Die Sparkassen-Finanzgruppe besteht im Wesentlichen aus zwei Hauptsäulen mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen: den Sparkassen und den im Großkundengeschäft tätigen regionalen Landesbanken. Ergänzt wird das Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe durch weitere Finanzunternehmen: die DekaBank, dem Vermögenswalter der Gruppe und drittgrößtem Verwalter offener Investmentfonds in Deutschland, die Landesbausparkassen, die Deutsche Leasing sowie 11 regionale öffentliche Versicherer.

Der DSGV fungiert als Dachverband, der das Berichtswesen, das Emittentenrating, die Strategie, Marketing & Kommunikation, Lobbying-Bemühungen, Risikomanagement koordiniert, dabei aber stets die Autonomie der Mitglieder respektiert. Nach Auffassung von DBRS stellen die Sparkassen mit ihrem robusten Geschäftsmodell den starken Kern der Sparkassen-Finanzgruppe dar, während sich das schwächere, stärker auf Firmenkunden orientierte Geschäftsmodell der meisten Landesbanken eher negativ auf die Gruppe insgesamt auswirkt.

Nach den neuesten verfügbaren Daten umfasst die Gruppe 384 Sparkassen[1]. DBRS stellt fest, dass die Zahl der Sparkassen in den letzten Jahren aufgrund des Konsolidierungsprozesses in der Sparkassen-Finanzgruppe kontinuierlich gesunken ist. Nach Auffassung von DBRS führt die Konsolidierung innerhalb der Gruppe generell zu größeren, effizienteren und somit kostengünstigeren und rentableren Einheiten.

Die Sparkassen, die bereits am 6. März 2019 vorläufige Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2018 vorgelegt haben, konnten ihre starke Marktposition gegenüber dem Vorjahr auch in 2018 behaupten wie anhand des 4,3-prozentigen Wachstums der Kundeneinlagen auf 950,3 Mrd. ersichtlich ist. Die Sparkassen sind in einer Vielzahl unterschiedlicher Finanzdienstleistungen für Privatkunden sowie für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Deutschland marktführend. Träger der Sparkassen, bei denen es sich um öffentlich-rechtliche Kreditinstitute handelt, sind die Städte oder Kreise, in denen sie tätig sind, bzw. Zweckverbände.[2]

Trotz des bestehenden Wettbewerbs verfügen die Mitgliedsinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe im deutschen Bankensektor über eine sehr starke Position, wie ihre führenden Marktanteile bei den Kernprodukten zeigen. 2017 verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe

[1] Gesamtzahl der Sparkassen im März 2019

[2] Momentan sind sechs Sparkassen privatrechtlich organisiert (Hamburger Sparkasse AG, Sparkasse Bremen AG, Sparkasse zu Lübeck AG, Bordesholmer Sparkasse AG, Sparkasse Mittelholstein AG, Sparkasse Westholstein).

einen Marktanteil von 36,2% bei den Einlagen sowie 38,4% im Kreditgeschäft. 29,5% der Einlagen entfielen dabei auf die Sparkassen, während 6,7% des Markanteils bei den Landesbanken gehalten wurden. Im Kreditgeschäft hatten die Sparkassen 2018 einen Marktanteil von 28,4 % der Inlandskredite, während die Landesbanken über einen Marktanteil von 10,0% verfügten.

Auch im Bereich der inländischen Wohnungsbaudarlehen meldeten die Sparkassen zum Jahresende 2017 einen beachtlichen Marktanteil von 34,9 %, während die Landesbanken zusätzlich über einen Marktanteil von 3,7% verfügten.

Abb. 1: SFG: Marktanteil Kredite an inländ. Nichtbanken, Dez 2017

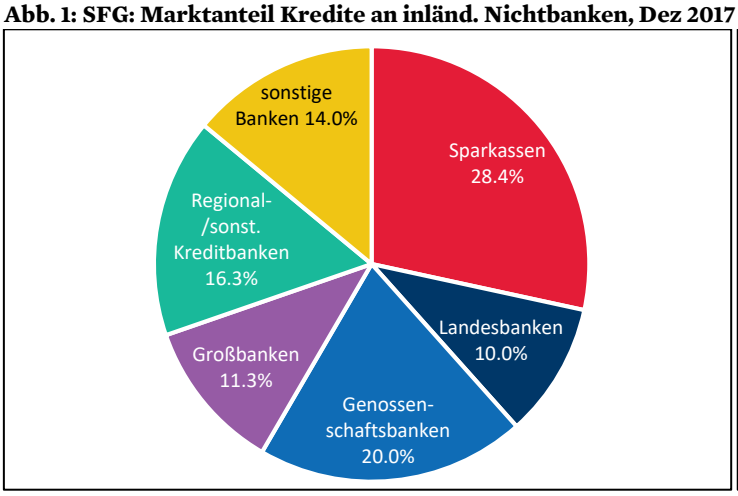
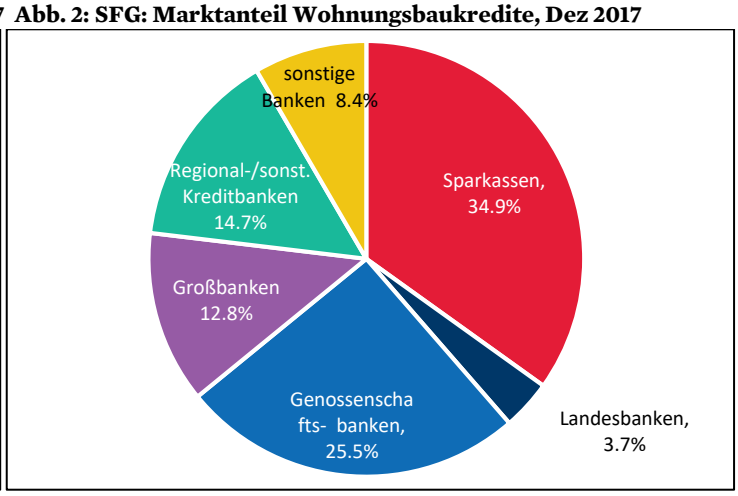


Abb. 2: SFG: Marktanteil Wohnungsbaukredite, Dez 2017



Quelle: DBRS, Unternehmensberichte.

Die Landesbanken sind überwiegend im Firmenkundengeschäft tätig und dienen den jeweiligen regionalen Sparkassenverbänden als zentrale Clearingbanken. Sie sind wichtige Kreditgeber für mittelständische und größere Unternehmen, sowie für Unternehmen des öffentlich-rechtlichen Sektors hauptsächlich in den Regionen, in denen sie ansässig sind. Die Landesbanken spielen auch eine wichtige Rolle bei internationalen Kreditsyndizierungen, als Akteure auf dem Geldmarkt, bei Verbriefungen und bei durch Vermögenswerte besicherten Finanzierungen. Ein Großteil dieser Aktivitäten wurde jedoch zurückgefahren, da die meisten Landesbanken ihre internationalen Aktivitäten reduziert und/oder erhebliche Risiko- und/oder Umstrukturierungsmaßnahmen vorgenommen haben. Die meisten Landesbanken befinden sich im Besitz der Bundesländer, in denen sie ihren Sitz haben (entsprechend ihrer Herkunft als Landesbanken) und ihren jeweiligen regionalen Sparkassenverbänden. Dennoch können die Eigentumsverhältnisse und die Beteiligung der Sparkassen an den Landesbanken erheblich variieren. So befinden sich einige Landesbanken im Besitz der jeweiligen regionalen Sparkassenverbände. Einige Landesbanken haben geografisch und nach Geschäftsbereichen breiter gefächerte Geschäftsmodelle entwickelt als andere. Trotz dieser Unterschiede und eines sich verbessernden Risikoprofils ist DBRS insgesamt nach wie vor der Auffassung, dass die Landesbanken bei Marktverwerfungen anfälliger sind als die Sparkassen und für das Institutssicherungssystem auch eine potenziell stärkere Belastung darstellen, wie das jüngste Beispiel der Nord/LB zeigt.

Die Privatisierung der HSH Nordbank AG reduziert die Zahl der Landesbanken auf fünf.

Die HSH Nordbank wurde im November 2018 privatisiert und ist nun im Besitz einer Reihe von Privatinvestoren, darunter Cerberus, J.C. Flowers, Golden Tree Asset Management, Centaurus Capital und BAWAG. Die Bank wurde in Hamburg Commercial Bank AG umbenannt, was die Zahl der Landesbanken auf fünf reduzierte.

Der Verkauf der HSH Nordbank an private Eigentümer stellt den ersten geordneten Ausstieg eines Mitglieds der Sparkassen-Finanzgruppe aus dem Institutssicherungssystem (ISS) dar. Ab dem 1. Januar 2022 tritt die Hamburg Commercial Bank der privaten Einlagensicherung bei. Während der Übergangszeit bleibt die SFG für die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank AG im Rahmen des ISS-Systems verantwortlich. DBRS wird die Entwicklung der Hamburg Commercial Bank AG bis zum vollständigen rechtlichen und wirtschaftlichen Ausstieg aus dem ISS aufmerksam verfolgen.

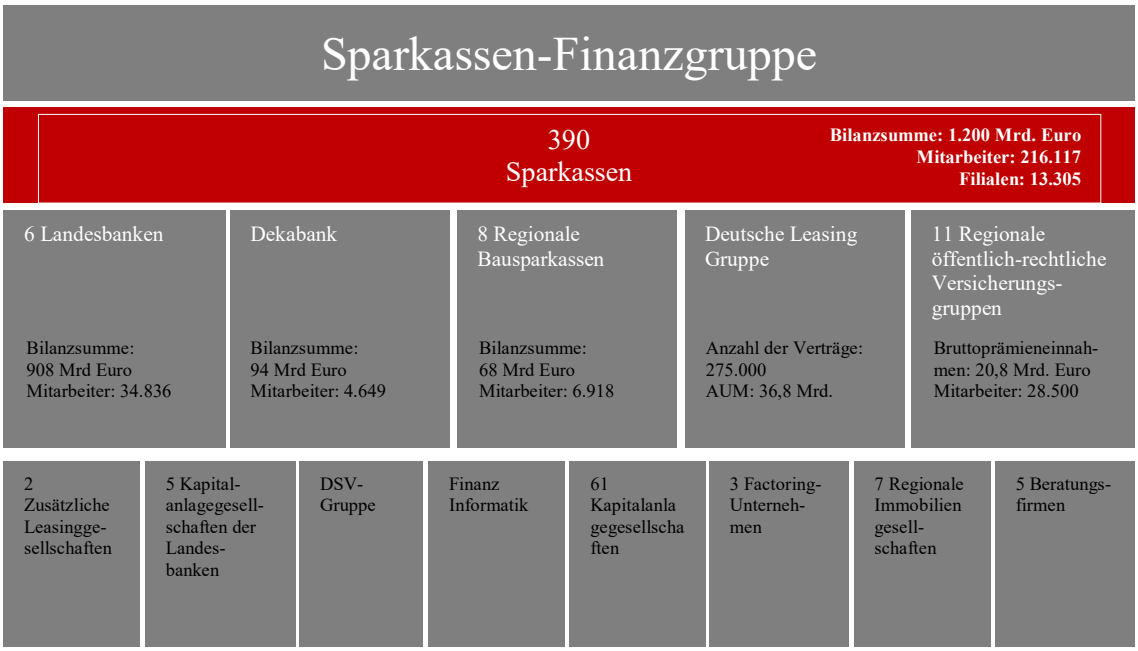
Im Zuge der Privatisierung hat die HSH Nordbank eine tiefgreifende Restrukturierung durchlaufen, welche die Höhe der notleidenden Kredite und der zyklischen Vermögenswerte sowie die Bilanzsumme insgesamt erheblich reduzierte. Nach Ansicht von DBRS wird sich die Privatisierung der HSH Nordbank für die Sparkassen-Finanzgruppe als positiv erweisen, da sie durch die Verringerung der in der SFG gehaltenen zyklischen Vermögenswerte (vor allem Engagements bei Schiffsfinanzierungen und Gewerbeimmobilien) zum Risikoabbau in der Gruppe beitragen wird. Es wird auch erwartet, dass sich für das ISS dadurch das Risiko verringern wird, zu möglichen Entschädigungszahlungen an HSH-Gläubiger einen Beitrag leisten zu müssen. Außerdem sollte dies den Zusammenhalt in der Gruppe weiter verbessern und dabei helfen, die Reputationsrisiken zu verringern. Der Ausstieg der HSH Nordbank aus der Sparkassen-Finanzgruppe könnte nach Auffassung von DBRS auch dazu beitragen, eine Vorlage für den Ausstieg weiterer Landesbanken zu schaffen.

NORD/LB und die Schaffung einer "Sparkassen-Zentralbank"

Um ihre Bilanz zu sanieren und ihr Kapital zu stärken, begann die Norddeutsche Landesbank GZ (NORD/LB oder die Bank) 2018 einen Prozess zur Reduzierung notleidender Schiffskredite und holte gleichzeitig Angebote für eine Kapitalerhöhung ein. Infolge der Wertberichtigung des Schiffsportfolios wies die NORD/LB für 2018 einen Verlust von 2,35 Mrd. Euro aus und erwartet, wegen der hohen Restrukturierungskosten auch in 2019 unrentabel zu bleiben. Die Bank gab ferner bekannt, dass sie ein Angebot des DSGV und der staatlichen Eigentümer der Bank zur Deckung ihres Kapitalbedarfs von ca. 3.6 Mrd. Euro akzeptiert hat. Die NORD/LB wird eine Kapitalzuführung von 2,835 Mrd. Euro erhalten, zu der Niedersachsen rund 1,5 Mrd. Euro, Sachsen-Anhalt rund 200 Mio. Euro und der DSGV 1,135 Mrd. Euro beisteuern wird. Niedersachsen wird sich zu circa mit 800 Mio. Euro an Kapitalentlastungsmaßnahmen beteiligen. Alle Teilnehmer warten gegenwärtig auf eine Bestätigung der EU, dass es sich bei dem aktuellen Vorschlag nicht um Staatsbeihilfen nach EU-Recht handelt.

Gleichzeitig entwickelte sich eine Diskussion über eine weitere Konsolidierung im Landesbankensektor unter Beteiligung von NORD/LB, Landesbank Baden-Württemberg, DekaBank Deutsche GZ und Berlin Hyp AG. Helmut Schleweis, Präsident des DSGV/SFG, wies auf einer Pressekonferenz am 6. März 2019 auf die Vorteile einer "Sparkassen-Zentralbank" in Deutschland hin, die sich im Besitz der Sparkassen befinden und im Laufe der Zeit durch die Zusammenlegung der oben genannten Institutionen entstehen würde. Es zeichnet sich eine Unterstützung für die Idee ab, aber angesichts der Anzahl der Parteien und Interessen ist keine schnelle Lösung zu erwarten. DBRS würde eine solche Entwicklung positiv sehen, da sie nicht nur die Kosteneffizienz erhöhen, sondern auch das Risiko innerhalb des Landesbankensektors weiter senken würde.

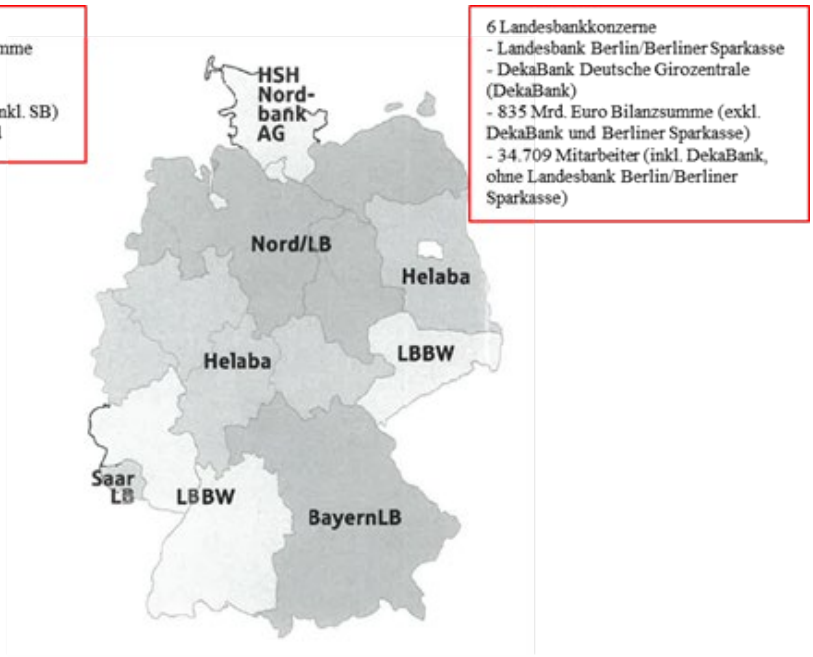
Abbildung 3: Sparkassen-Finanzgruppe (Stand Jahresende 2017)



Quelle: DBRS, Unternehmensberichte. Daten zum 31.12.2017. **(Marktaufstellung der Sparkasse Finanzgruppe).**
Im März 2019 gab es 384 Sparkassen und 5 Landesbanken aufgrund der Privatisierung der HSH Nordbank.

Abbildung 4: Sparkassen und ihre Regionalverbände

Abbildung 5: Landesbanken*



Quelle: Sparkassen-Finanzgruppe, DBRS
*Die HSH Nordbank wurde im Februar 2018 privatisiert

Ertragskraft

Einstufung: Gut

Sparkassen-Finanzgruppe (SFG)

Die Ertragsentwicklung der Gruppe im Geschäftsjahr 2017 war geprägt von dem guten Ergebnis bei den Sparkassen, das durch schwächere Ergebnisse der Landesbanken aufgrund beträchtlicher Bewertungsaufwendungen abgemildert wurde. Die Gruppe erzielte 2017 einen Nettogewinn von 2,3 Mrd. Euro,[3] ein Anstieg von 12,8%, zu dem die Sparkassen 2,1 Mrd. Euro beitrugen, während die Landesbanken einen Nettogewinn von 188 Mio. Euro verbuchten. Die SFG erzielte ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 12,4 Mrd. Euro (minus 8,2% gegenüber dem Vorjahr), da der Zinsüberschuss aufgrund des Niedrigzinsumfeldes schwächer ausgefallen war. Die rückläufigen Kreditsalden bei den Landesbanken wurden nur teilweise durch einen verbesserten Provisionsüberschuss kompensiert. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 0,6% auf 27,25 Mrd. Euro, was auf geringere Verwaltungsaufwendungen der Sparkassenebene zurückging, die durch Erhöhungen bei den Landesbanken ausgeglichen werden. Die Kosten-Ertrags-Quote der Gruppe stieg auf 68,78% (2016: 66,79 %), was vor allem auf den Rückgang des Zinsüberschusses und höhere Kosten bei den Landesbanken zurückzuführen war.

Die Nettobewertungsaufwendungen sanken im Geschäftsjahr 2017 auf 2,0 Mrd. Euro von 2,7 Mrd. Euro im Vorjahr, da die Nettobewertungsaufwendungen für Schiffskredite bei Landesbanken geringer ausfielen.

Darüber hinaus verzeichnete die Gruppe Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken von 4,7 Mrd. Euro. Diese Kapitalrücklagen werden nach Paragraph 340 (g) Handelsgesetzbuch (HGB) gebildet, und dienen aus Sicht von DBRS als zusätzliche Risikoabdeckung (weitere Einzelheiten siehe unten unter dem Abschnitt *Sparkassen*). Die 340 (g) Reserven werden dem regulatorischen Kernkapital zugerechnet.

Das Gruppenergebnis für 2018 könnte aufgrund des hohen Verlusts bei der NORD/LB nahe Null oder sogar negativ ausfallen. DBRS ist jedoch der Ansicht, dass die Umstrukturierung der NORD/LB einen weiteren Schritt in der Reduzierung des Risikos im Landesbankensektors darstellt und erwartet in Zukunft weniger volatile Ergebnisse.

[3] Bitte beachten, dass die Rechnungslegung der Sparkassen-Finanzgruppe nicht auf konsolidierten, sondern auf aggregierten, nach HGB ermittelten Zahlen basiert. Zu beachten ist auch, dass die Sparkassen weit vor der Veröffentlichung der Sparkassen-Finanzgruppe für das Geschäftsjahr 2018 vorläufige und ungeprüfte, auf der Grundlage eines internen Rechnungsführungssystems (Betriebsvergleich oder BV) ermittelte Zahlen vorgelegt haben, die in diesem Abschnitt erörtert werden.

Sparkassen

Die Sparkassen, für die am 6. März 2019 vorläufige Zahlen für das Geschäftsjahr 2018 veröffentlicht wurden (siehe Fußnote 3), erwirtschafteten 2018 gute Umsätze, wenngleich weniger als in 2017. Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag bei 10,0 Mrd. Euro nach 10,5 Mrd. Euro im Vorjahr, da ein Rückgang des Zinsüberschusses nicht vollständig durch einen höheren Provisionsüberschuss ausgeglichen werden konnte. Aufgrund geringerer Rückstellungen übertraf der ausgewiesene Nettogewinn mit 2,2 Mrd. Euro das Vorjahresergebnis jedoch um 100 Mio. Euro.

Trotz eines Kreditwachstums von 3,7% fiel der Zinsüberschuss von 20,8 Mrd. Euro um 3,5% im Jahresvergleich infolge des Margendrucks und eines noch stärkeren Einlagenwachstums (+4,3%). Das Wachstum des Provisionsüberschusses verlangsamte sich auf 2,7% von 7,8 Mrd. Euro, da die Möglichkeiten zur Erhöhung der Kontoführungsgebühren begrenzter geworden ist.

Die Verwaltungsaufwendungen von 18,9 Mrd. Euro blieben mit der Verlangsamung der Personalkonsolidierung unverändert, obwohl das Filialnetz von über 13.000 um 485 reduziert wurde. Die Zahl der Mitarbeiter ging um 6.529 auf 209.588 zurück.

Während die Sparkassen noch von einem günstigen inländischen wirtschaftlichen Umfeld profitierten, um die Risikovorsorge für Kredite stabil zu halten, reduzierte eine negative Bewertungsanpassung für Wertpapiere im Liquiditätsportfolio in Höhe von 1,4 Mrd. Euro die Rücklagebildung auf 2,7 Mrd. Euro gegenüber 4,7 Mrd. Euro im Vorjahr. Dennoch sind die kumulierten Reserven, die Teil des Eigenkapitals sind, erheblich und sollten ein ausreichendes Polster für Umsatzverschlechterungen, unvorhergesehene Verluste oder eine Verschlechterung der Kreditqualität bieten. Da die Sparkassen nicht unter Dividendendruck stehen, ist ihre Fähigkeit der Kapitalbildung im Allgemeinen hoch.

Die Kosteneffizienz der Sparkassen ist im Vergleich zu den europäischen Geschäftsbanken schwächer, entspricht aber dem Genossenschaftssektor. Das Aufwand-Ertragsverhältnis im mittleren 60-Prozent-Bereich der letzten Jahre spiegelt das dichte Zweigstellennetz der Sparkassen wider, das ihrem öffentlichen Auftrage entsprechend die Versorgung in vielen ländlichen Gebieten Deutschlands gewährleistet.

Abbildung 6: Betriebsergebnis vor Bewertung

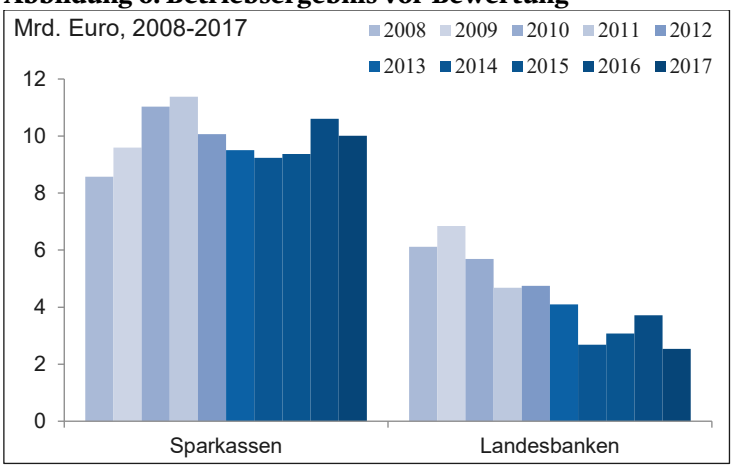
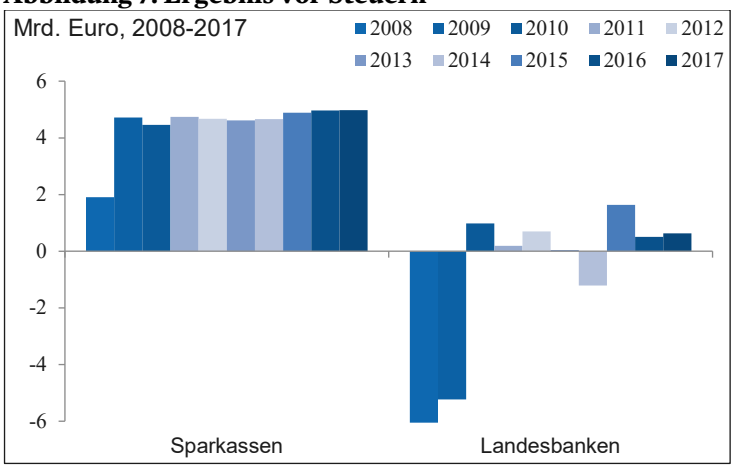


Abbildung 7: Ergebnis vor Steuern



Quelle: DBRS, Unternehmensberichte

Landesbanken

DBRS stellt fest, dass der Landesbankensektor seine Verschuldung weiter reduziert hat, und die Bilanzsumme 2017 um weitere 3,7% auf 864 Mrd. Euro gesunken ist. Die erheblichen Altlasten der Vergangenheit, hauptsächlich strukturierte Produkte, wurden weitgehend abgebaut. Hingegen wirkt sich das Engagement in der Schiffsfinanzierung, das sich auf die Landesbanken in Norddeutschland konzentriert, weiterhin negativ auf das Ergebnis, mit besonders hohen Verlusten für 2018.

2017 verbuchten die Landesbanken einen Nettogewinn von 188 Mio. Euro nach 4 Mio. Euro im Jahr 2016. Dies deutete jedoch nicht auf eine Verbesserung in der Schifffahrtsbranche hin, da 2018 mehr Wertberichtigungen vorgenommen werden mussten. DBRS sieht 2018 als Wendepunkt für die Landesbanken. Aufgrund des Abbaus der Altlasten, der Neuausrichtung des Geschäftsmodells auf ein kundenorientierteres Geschäft sowie einer weiteren Reduzierung risikoreicher Aktivitäten dürfte die Volatilität in Zukunft zurückgehen. Die Landesbanken verfügen jedoch auch über ein beträchtliches Exposure im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung (siehe auch Abschnitt Risikoprofil), was aufgrund der zyklischen Natur weiterhin Risiken für den Landesbankensektor und für die Sparkassen-Finanzgruppe als Ganzes darstellt.

Risikoprofil

Einstufung: Stark/Gut

Insgesamt hat sich das Risikoprofil der Sparkassen-Finanzgruppe Finanzgruppe seit 2008 durch die Sanierung und verschiedene Maßnahmen zum Abbau von Risiken bei den schwächeren Landesbanken verbessert. Obwohl bei der NORD/LB nach wie vor erhöhte Risiken bestehen, trug die signifikante Reduzierung der Bilanzsumme bei den Landesbanken zur Risikominderung bei. DBRS sieht die Risikominderung im Bereich der Landesbanken als einen wesentlichen Beitrag für die Verbesserung der Ergebnisse seit 2010.

DBRS ist weiterhin der Auffassung, dass das Risikoprofil der Sparkassen stabil ist und das allgemeine wirtschaftliche Umfeld in Deutschland widerspiegelt, mit dem die Kreditvergabe an Privatkunden und an KMU eng verbunden ist. Aufgrund der geografischen Konzentration auf Deutschland unterliegt die Sparkassen-Finanzgruppe dem dort herrschenden Konjunktur- und Kreditzyklus. Trotz der Konzentration des Geschäfts der Sparkassen auf Deutschland ist es dort regional weit gefächert. Außerdem sind die Engagements im Gesamtkreditportfolio der Sparkassen sehr granulär und erstrecken sich über das gesamte Spektrum von Industrie und Handel in Deutschland. 2017 blieb das beträchtliche Engagement der Gruppe bei der Kreditvergabe an Geschäftskunden mit einem kombinierten Marktanteil von Sparkassen und Landesbanken von ca. 42% stabil, wozu auch die günstige wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Mittelstands beigetragen hat.

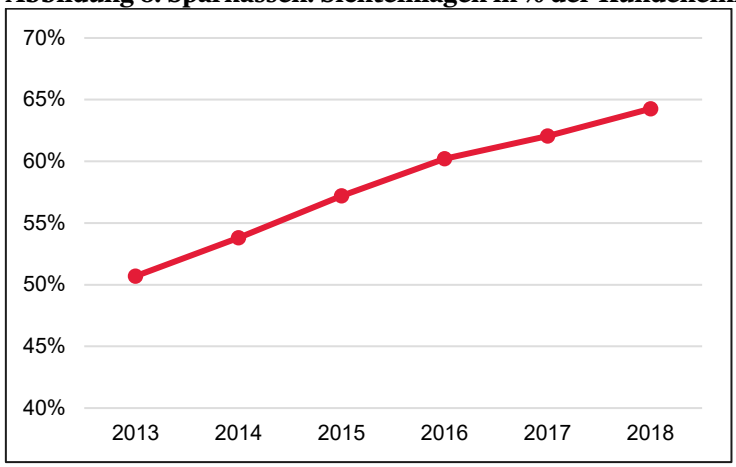
Die Gruppe zeichnet sich auch durch ihr großes Engagement im privaten Wohnungsbau mit einem Marktanteil von rund 40% aus. Im Verlauf der vergangenen Konjunkturzyklen hat sich das Volumen der Immobilienkredite für Privatkunden stabil entwickelt, ein Zeichen für den starken Wohnungsbaumarkt in Deutschland mit einer stabilisierenden Wirkung auf die Kreditqualität insgesamt. Die gute Entwicklung auf dem deutschen Wohnimmobilienmarkt hat sich auch positiv auf das Zinsergebnis ausgewirkt, wobei durch den damit verbundenen Volumeneffekt die negative Wirkung der geringen Margen ausgeglichen werden konnte. Nach Auffassung von DBRS weist jedoch die vor allem in größeren deutschen Städten festzustellende Überhitzung der Preise für Wohnimmobilien darauf hin, dass die außerordentliche Zunahme des Volumens der Wohnungsbaudarlehen wahrscheinlich dem Ende zugeht.

Außerdem ist die Sparkassen-Finanzgruppe auch im Bereich der Kreditvergabe an die öffentliche Hand tätig, wodurch nach Ansicht von DBRS aufgrund der gesetzlichen Garantien, mit denen die öffentliche Hand unterstützt wird, das Risikoprofil der Gruppe gemindert wird. Auch bei der Kreditvergabe an Privatkunden (ohne Hypothekendarlehen) ist das Risiko für die Gruppe nach Ansicht von DBRS vergleichsweise geringer aufgrund der langjährigen Erfahrung der Sparkassen (die den größten Teil der Kredite an Privatkunden vor Ort vergeben) und der hohen Hürden für Privatinsolvenzen in Deutschland.

Die stabile Wirtschaftslage in Deutschland, die sich in den geringen Ausfallquote bei Firmenkunden und der historisch niedrigen Arbeitslosenrate in Deutschland widerspiegelt, hat zu sehr niedrigen Wertberichtigungen für Kredite im Sparkassen-Sektor geführt. Zudem zeigt dies auch solide Standards bei der Kreditvergabe sowie gute Sicherheiten. Für die Gesamtgruppe verbesserten sich die Nettobewertungsaufwendungen von 2,7 Mrd. Euro im Jahr 2016 auf 2,0 Mrd. Euro im Jahr 2017. Aufgrund der Restrukturierung bei der NORD/LB erwartet DBRS einen starken einen Anstieg des Bewertungsaufwands für 2018.

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch der Gruppe hat zugenommen. Die kontinuierliche Umschichtung von längerfristigen Kundeneinlagen zu Sichteinlagen während des ultraniedrigen Zinsumfelds stellt viele Sparkassen vor Herausforderungen bei der Fristentransformation des Bankbuchs. Wenn die Zinsen steigen, werden sich die Einlagen schneller verteuern als die länger laufenden Kredite.

Abbildung 8: Sparkassen: Sichteinlagen in % der Kundeneinlagen



Quelle: Unternehmensberichte

Wie oben ausgeführt, unterliegen die Sparkassen aufgrund ihrer umfangreichen Kreditvergabe an den Mittelstand dem Konjunkturzyklus der inländischen Wirtschaft. DBRS ist der Meinung, dass die Sparkassen aus den vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angebotenen Risikomanagementinstrumenten Nutzen ziehen. Dazu gehören Kredit-Pooling-Programme zur Beschränkung von Konzentrationsrisiken auf der Ebene der einzelnen Sparkassen sowie zentrale Software und Kreditbewertungssysteme, die für die Entscheidungsfindung bei der Kreditvergabe nützliche Informationen und Statistiken zur Verfügung stellen.

Das Risikoprofil der Gruppe wird zusätzlich durch das bestehende Früherkennungssystem in Verbindung mit dem Institutssicherungssystem günstig beeinflusst. Einzelne Stützungsfonds überwachen potenzielle Risiken ihrer Mitgliedsinstitute mit Hilfe von Risikomonitoringausschüssen und melden die Ergebnisse des Risikomonitorings an den zentralen Transparenzausschuss des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands. Die Sicherungsfonds haben ein Recht auf Auskunft und auf Stellungnahme, das durch die Befugnis ergänzt wird, bei den gesicherten Mitgliedsinstituten jederzeit Prüfungen durchzuführen. Falls sich die Risikolage eines Instituts verschlechtert, kann der Sicherungsfonds Gegenmaßnahmen beschließen.

Nach Auffassung von DBRS hat der konjunkturabhängige Teil des Firmenkundenkreditportfolios mehrerer Landesbanken (z.B. Engagements bei Schiffsfinanzierungen und Gewerbeimmobilien) schon immer das höchste Kreditrisiko dargestellt. Die Finanzkrise 2008 hat sich vor allem auf das Wertpapierportfolio der Landesbanken ausgewirkt. Allerdings haben die darauf folgenden ungünstigen Marktbedingungen mit ihrem Kapitaldruck zum Abbau von Risiken in den Kreditportfolios und in einigen Fällen zu einer beschleunigten Sanierung auf der Ebene der Landesbanken geführt. Nach Ansicht von DBRS ist die schlimmste Phase in Bezug auf die bei den Landesbanken bestehenden Risiken vorbei, insbesondere weil viele Landesbanken die riskanteren Geschäfte mit ausländischen Banken und internationalen Unternehmen eingeschränkt haben. Trotzdem können von der für die Landesbanken typischen Orientierung auf Firmenkunden auch künftig höhere Risiken als von den stabileren Profilen der Sparkassen ausgehen.

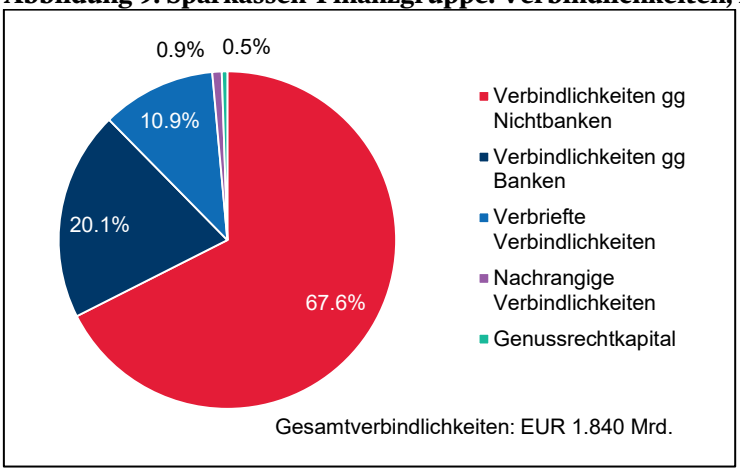
Finanzierung und Liquidität

Einstufung: Stark

DBRS hält die Liquiditätsausstattung- und Refinanzierungsbasis der Sparkassen-Finanzgruppe für stark. Der Gruppe kommen dabei die beträchtlichen Kundeneinlagen als Hauptfinanzierungsquelle für den größten Teil ihrer geschäftlichen Aktivitäten zugute. Dies wird teilweise durch die Landesbanken aufgewogen, die sich zu einem großen Teil über die Kapitalmärkte refinanzieren.

DBRS betrachtet die Einlagen bei den Sparkassen als zentrales Element für die Aufrechterhaltung der starken Liquidität auf der Ebene der Gruppe. Außerdem stellt DBRS fest, dass die Sparkassen-Finanzgruppe bei der Aufteilung überschüssiger Liquidität unter den Mitgliedern eine wichtige Rolle spielt. Dies geschieht in der Regel, wenn Sparkassen mit überschüssiger Liquidität Mittel bei Landesbanken platzieren (entweder in Form von Einlagen und Schuldscheine oder durch die Zeichnung ihrer Schuldverschreibungen Diese Refinanzierungsbeziehungen, die durch die aufsichtsrechtliche Null-Risiko-Gewichtung innerhalb der Gruppe erleichtert werden, können die Abhängigkeit der Landesbanken (denen es in der Regel an Liquidität von Privatkunden mangelt) von der volatilen Refinanzierung über die Kapitalmärkte reduzieren. Nach Ansicht von DBRS können diese gruppeninternen Refinanzierungsbeziehungen die Landesbanken bei Marktverwerfungen unterstützen und zur Stabilisierung ihres Refinanzierungsprofils beitragen. Zum Jahresende 2017 machten Kundeneinlagen in Höhe von 1.243 Mrd. Euro fast zwei Drittel der Verbindlichkeiten der Gruppe aus.

Abbildung 9: Sparkassen-Finanzgruppe: Verbindlichkeiten, Dez 2017



Quelle: Unternehmensberichte

Trotz des stärkeren Wettbewerbs mit privaten und ausländischen Banken, gelang es den Sparkassen wegen ihrer hohen Markenbekanntheit und intensiven Kundenbindungen auch weiterhin Einlagen anzuziehen. Die Einlagen der Sparkassen in Höhe von 950 Mrd. Euro im

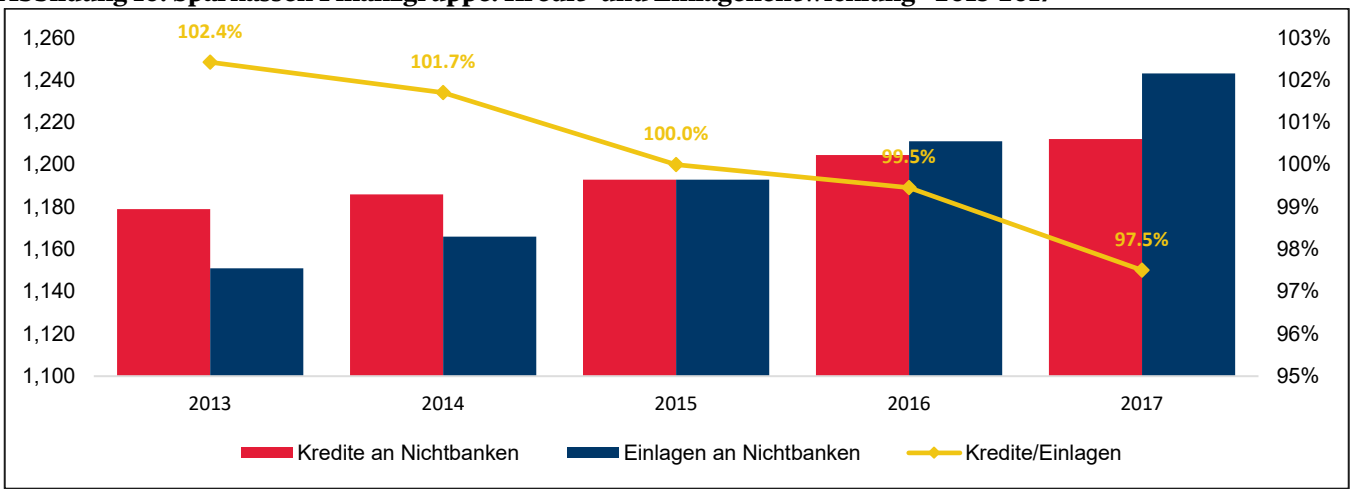
Geschäftsjahr 2018 stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % an und bildeten damit eine solide Basis für die Gruppe. Die Liquidität bei den Sparkassen wird zudem dadurch unterstrichen, dass Kundeneinlagen die Kundenkredite im Geschäftsjahr 2018 um 127 Mrd. Euro überstiegen (gegenüber 109 Mrd. Euro im Vorjahr), was zu einem starken Darlehen-Einlagen-Verhältnis von 86,6% geführt hat (2017: 87,9%).

Die Liquidity Coverage Ratio(LCR-Quote)[4] für die Sparkassen lag Ende des Geschäftsjahres 199,6 % nach 189,9 % im Vorjahr. Die hohe Einlagenmenge ist zwar aus Risikosicht positiv, wirkt sich aber im aktuellen Negativzinsumfeld nachteilig auf die Profitabilität der Sparkassen aus.

Aufgrund ihrer weitgehend auf Firmenkunden ausgerichteten Geschäftsmodelle refinanzieren sich die Landesbanken insgesamt viel stärker über die Kapitalmärkte. Die stärkere Abhängigkeit von einer Refinanzierung über die Kapitalmärkte unterstreicht die Anfälligkeit der Landesbanken gegenüber Marktverwerfungen. Allerdings stellt DBRS fest, dass die Struktur der Verbindlichkeiten von Landesbanken nach der globalen Finanzkrise zugunsten von Einlagen der eigenen Kundenbasis (gruppeninterne und Firmenkundeneinlagen) neu justiert wurde. Außerdem weist DBRS auf die starke Position der Landesbanken im Pfandbriefsektor hin. DBRS betrachtet Pfandbriefe als eine wesentlich stabilere Form der Refinanzierung über die Kapitalmärkte. Die Deckungsmassen in den Landesbanken profitieren weiterhin von weitgefächerten Finanzierungen von Gewerbeimmobilien und den traditionell engen Verbindungen mit Finanzierungen der öffentlichen Hand.

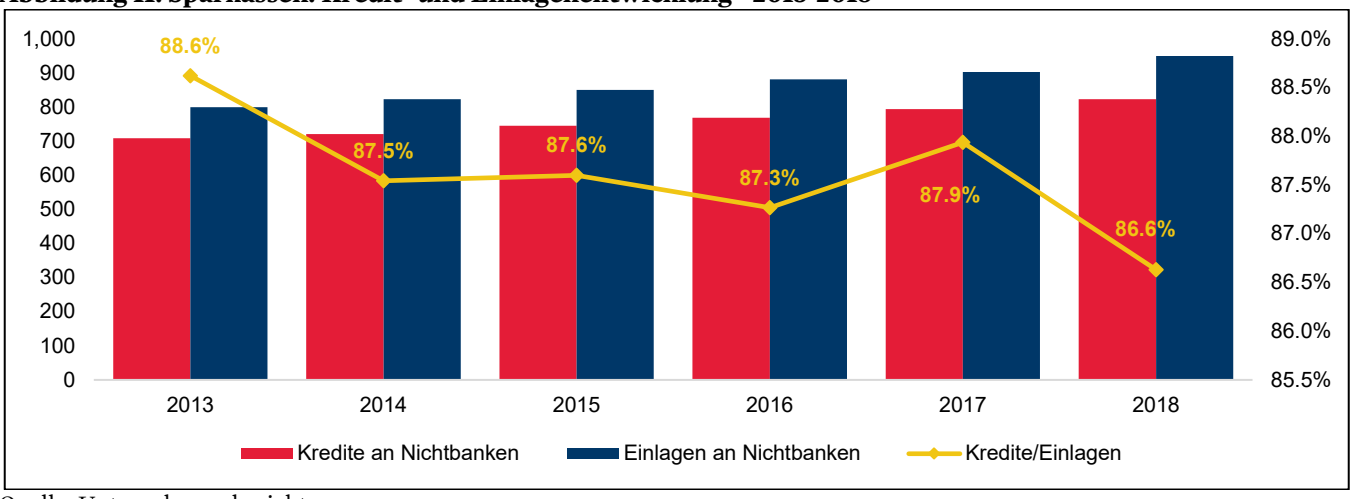
[4] Aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl der Sparkassen – definiert als das Verhältnis zwischen den liquiden Mitteln mit einer Laufzeit von bis zu einem Monat und den innerhalb dieses Zeitraums kündbaren Verbindlichkeiten.

Abbildung 10: Sparkassen Finanzgruppe: Kredit- und Einlagenentwicklung - 2013-2017



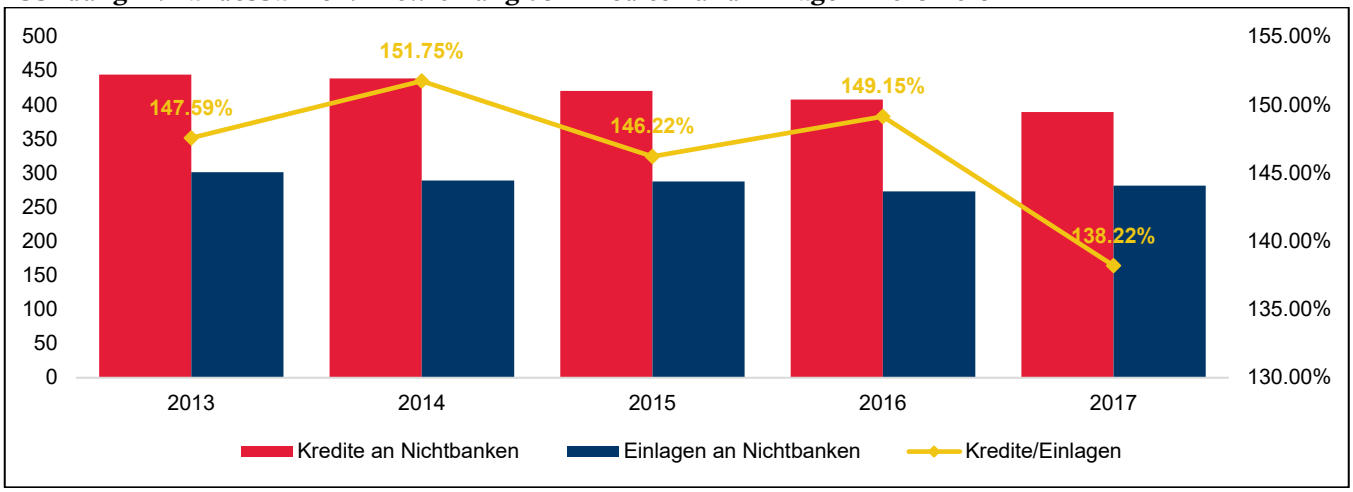
Quelle: Unternehmensberichte

Abbildung 11: Sparkassen: Kredit- und Einlagenentwicklung - 2013-2018



Quelle: Unternehmensberichte

Abbildung 12: Landesbanken: Entwicklung von Krediten und Einlagen - 2013-2017



Quelle: Unternehmensberichte

Kapitalausstattung

Einstufung: Gut

Die Kapitalisierung der SFG liegt am oberen Ende ihrer Vergleichsgruppe. Bei der Einschätzung werden die insgesamt gesunde Kapitalbasis, die soliden zugrunde liegenden Erträge der Sparkassen, sowie die verbesserte Kapitalposition der Landesbanken ebenso wie die schwierigere Situation bei der NORD/LB berücksichtigt.

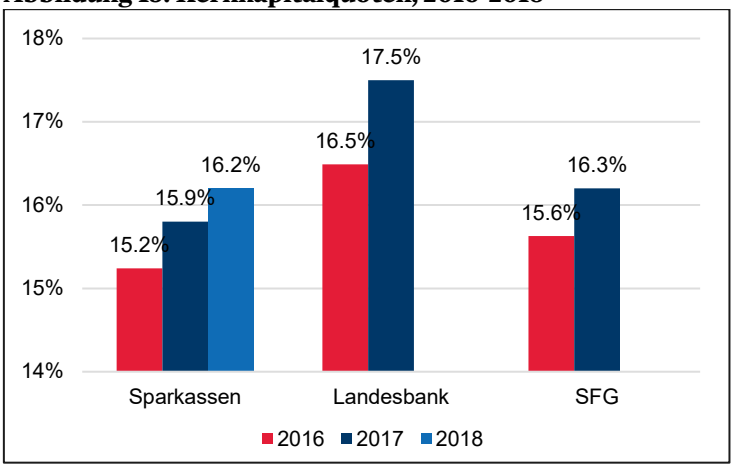
Die aggregierte Kernkapitalquote der Gruppe verbesserte sich im Geschäftsjahr 2017 von 16,3% auf 15,6 % im Vorjahr. Die Verbesserung spiegelt die stärkeren Kapitalquoten sowohl in den Sparkassen- als auch in den Landesbanken wider.

Die Sparkassen meldeten eine aggregierte Kernkapitalquote von 16.2% für 2018 (15,9% im Jahr 2017) und eine Gesamtkapitalquote von 17.6% (17,4% im Jahr 2017). Die Kapitalisierung bei den Sparkassen wurde durch hohe Gewinnthesaurierung in der jüngeren Vergangenheit und ein langsames Wachstum der risikogewichteten Aktiva unterstützt. DBRS erwartet eine Fortsetzung des Trends in 2019.

Die Sparkassen verfügen über eine gute Kapitalausstattung, mit denen sie erhebliche Verluste absorbieren können. Daneben bestehen stille Kapitalrücklagen gemäß § 340(f) HGB, die das Risikodeckungspotenzial der Sparkassen weiter stärken. Das Kernkapital und das harte Kernkapital sind nahezu identisch. Aufgrund des Niedrigzinsumfelds, das zusätzlichen Druck auf die Erträge erzeugt, könnte es allerdings für einzelne Sparkassen schwierig werden, intern eine ausreichende Kapitalausstattung zu generieren. Angesichts der rechtlichen Strukturen der Sparkassen ist es schwierig, extern Kapital aufzunehmen, und in der Vergangenheit wurden Verbesserungen in der Kapitalsituation oft durch Fusionen mit stärkeren Instituten erreicht.

Auf Landesbankenebene stieg die Kernkapitalquoten im Geschäftsjahr 2017 von 16,5% ein Jahr zuvor auf 17,5%. Die Entwicklung spiegelte weiterhin die Verringerung des Risikos und den Schuldenabbau bei den Landesbanken wider. In absoluten Zahlen sank das Eigenkapital der Landesbanken von 53,5 Mrd. Euro auf 49,9 Mrd. Euro, da die Bilanzsumme insgesamt geschrumpft ist. Für 2018 erwartet DBRS einen Rückgang der Kapitalquoten, was sich umkehren würde, wenn die NORD/LB rekapitalisiert wird.

Abbildung 13: Kernkapitalquoten, 2016-2018



Quelle: DBRS, Unternehmensberichte

Anhang: Institutssicherungssysteme der Sparkassen-Finanzgruppe

Nach Auffassung von DBRS spielt das Institutssicherungssystem eine zentrale Rolle für das Floor-Rating, weil über dieses System die Ressourcen der Gruppe allen Mitgliedern zur Verfügung stehen. Seit der Einrichtung des Systems im Jahr 1973 hatte kein Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe einen Zahlungsausfall zu verzeichnen. Allerdings ist das Institutssicherungssystem nicht dasselbe wie eine Bürgschaft auf Gegenseitigkeit. Gläubiger und Mitglieder haben keinen Rechtsanspruch auf Unterstützung durch das System. Vielmehr beruht das System auf der gegenseitigen Unterstützung der Mitglieder. Demzufolge stellen die Struktur des Systems sowie die Fähigkeit und Bereitschaft seiner Mitglieder, sich gegenseitig zu unterstützen, wichtige Grundlagen für die Stärke des Systems dar und sind damit wichtige Faktoren für die Bestimmung des Floor-Ratings.

Das System besteht aus miteinander verbundenen Fonds, darunter 11 regionale Sparkassenstützungsfonds, sowie die Sicherungsreserve der Landesbanken und der Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Falls beschlossen wird, ein Mitglied zu unterstützen, wird diese Unterstützung zuerst von dem regionalen Fonds geleistet, dem das jeweilige Institut angehört. Falls die von einer Sparkasse benötigte Unterstützung über die Möglichkeiten des jeweiligen regionalen Stützungsfonds hinausgeht, kann in einem nächsten Schritt auf die Mittel aller 11 Sparkassenstützungsfonds zugegriffen werden. Falls dies auch noch nicht ausreicht, können die Mittel des gesamten Institutssicherungssystems genutzt werden, wofür die Zustimmung einer Dreiviertelmehrheit der Mitglieder erforderlich ist. Allerdings könnte die dezentrale Struktur des Systems nach Meinung von DBRS ein Problem darstellen, weil sich dadurch die Zahl der für die Nutzung aller Mittel des Systems erforderlichen Schritte erhöht. Dies könnte die Bereitstellung von rechtzeitiger Unterstützung verzögern.

Bei Bedarf können die Mechanismen des Institutssicherungssystems auch für die Stärkung und Sanierung von Sparkassen genutzt werden, die vor Problemen stehen. Nach Auffassung von DBRS tragen diese Fälle, bei denen in der Regel nur geringe Beträge zur Unterstützung benötigt werden, zum reibungslosen Funktionieren des Systems bei. Mit Ausnahme der Landesbanken ging es bei den meisten Stützungsfällen des Institutssicherungssystems um kleinere Institute. Angaben der Sparkassen-Finanzgruppe zufolge können 90 % aller Stützungsfälle auf der Ebene der Sparkassen vom regionalen Stützungsfonds des betroffenen Mitglieds alleine ohne zusätzlicher Mittel aus dem Gesamtsystem der Stützungsfonds erledigt werden. Allerdings ist sich DBRS der Tatsache bewusst, dass die gemeinsamen Mittel des Institutssicherungssystems nicht ausreichen, um einer umfassenderen systemischen Krise oder einer möglichen Belastung durch die größeren und weniger risikoscheuen Landesbanken widerstehen zu können, falls eine ergänzende Unterstützung durch die öffentlich-rechtlichen Träger nicht zur Verfügung stehen sollte. Allerdings wurde das System für solche Belastungen auch nicht ausgelegt. Dies wird als Schwäche erachtet, die sich negativ auf die Floor-Ratings auswirkt. In der Vergangenheit gab es Beispiele für eine umfangreiche Unterstützung der Landesbanken durch ihre öffentlich-rechtlichen Träger, die deutsche Bundesregierung und aus regionalen Stützungsfonds von Sparkassen und Landesbanken. Die Verwalter der Stützungsfonds können nach eigenem Ermessen von den öffentlich-rechtlichen Trägern des betroffenen Mitgliedsinstituts zusätzliche Unterstützung anfordern und Änderungen im Vorstand und in der Geschäftsstrategie vornehmen, um eine erfolgreiche Sanierung sicherzustellen und die Mittel des Sicherungssystems zu schützen. Die Beiträge der Mitglieder sind nach Risiken gestaffelt und bieten den Mitgliedern einen Anreiz für ein umsichtiges Risikomanagement.

Das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG), mit dem einschlägige EU-Richtlinien in deutsches Recht umgesetzt wurden, trat im Juli 2015 in Deutschland in Kraft. Damit wurden Änderungen im Institutssicherungssystem (vormals Haftungsverbund) der Gruppe erforderlich. Bei diesen Änderungen ging es im Wesentlichen: 1.) um die Einführung eines Rechts des ISS auf ein frühes Eingreifen zur Stabilisierung von in Schwierigkeiten geratenen Mitgliedsinstituten gleich zu Beginn einer finanziellen Notlage; 2.) um eine beträchtliche Erhöhung des dem ISS für vorbeugende Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung stehenden Rettungsfonds; und 3.) eine zusätzliche Unterstützung durch andere Leistungen als Geld, wie z.B. Bürgschaften. Darüber hinaus wurde das ISS auch durch die Einführung neuer Governance- und Berichtsstrukturen innerhalb der Gruppe weiterentwickelt, und es wurde in Personal, Verfahren und Technologien investiert, um sicherzustellen, dass Kunden der garantierte Betrag in Höhe von 100.000 Euro pro Einleger und Institut kurzfristig erstattet werden kann. Das Institutssicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe wurde von der deutschen Bankenaufsicht offiziell als Einlagensicherungssystem gemäß Einlagensicherungsgesetz anerkannt. Das Institutssicherungssystem dient also mehreren Zwecken: zum einen ist es ein Rettungssystem und zum anderen ein Einlagensicherungssystem – beides mit gemeinsam genutzten Mitteln, die nicht jeweils für den einen oder anderen Bereich zweckbestimmt sind.

Wie bereits erwähnt, führt die Sparkassen-Finanzgruppe gegenwärtig Maßnahmen zur Stärkung der Vorfinanzierung der für das Institutssicherungssystem zur Verfügung stehenden Mittel durch. DBRS wird diese Entwicklung weiter bewerten. Die jüngsten Änderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen mit der Umsetzung der Europäischen Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (BRRD) in Deutschland im Jahr 2015 bedeuten, dass die Wahrscheinlichkeit einer staatlichen Unterstützung geringer geworden ist und sich jede Form staatlicher Interventionen, wie sie den Landesbanken während der globalen Finanzkrise 2008 zur Verfügung standen, jetzt nach den Vorgaben der BRRD-Richtlinie richten muss. Dies bedeutet, dass die öffentlich-rechtlichen Träger (die Bundesländer) für in Schwierigkeiten geratene Landesbanken keine Notfall-Unterstützung mehr leisten dürfen. Seit September 2015 berücksichtigt DBRS bei der Festlegung des Floor-Ratings für die SFG keine systemische Unterstützung mehr, und das Rating wird aufgrund einer umfassenden systemischen Unterstützung auch nicht mehr hochgestuft. Der Entfall der Anhebung des Ratings um eine Stufe für systemische Unterstützung ist ein Ausdruck der Einschätzung von DBRS, dass die rechtzeitige Bereitstellung einer systemischen Unterstützung weniger wahrscheinlich ist. Dies zeigt auch eine Einschätzung der Unterstützung für die Sparkassen-Finanzgruppe nach SA3.

DBRS weist darauf hin, dass für die Mitglieder des Institutssicherungssystems starke Anreize bestehen, sich gegenseitig zu unterstützen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren des Systems, da es keine rechtlich verbindliche wechselseitige Bürgschaft gibt. Ein Ausfall eines Mitgliedsinstituts würde den Ruf der gesamten Gruppe beschädigen. Kunden und Kontrahenten unterscheiden möglicherweise nicht zwischen einzelnen Gruppenmitgliedern und könnten den Ausfall eines Mitglieds als Zeichen der Schwäche der gesamten Gruppe deuten. Diese Verbindung wird durch die von allen Sparkassen verwendete gemeinsame Marke („Sparkasse“) und das rote „S“-Logo gefördert. Ebenso tragen die meisten Landesbanken die Markenbezeichnung „Landesbank“ (oder kurz „LB“) in ihrem Namen, und alle öffentlich-rechtlichen Bausparkassen nutzen die gemeinsame Marke „LBS“. Die durch eine eventuelle Rufschädigung verursachten Kosten sind wohl höher als die Kosten, die in den meisten Belastungsfällen durch die Bereitstellung des Unterstützungsmechanismus entstehen.

EUR Millions	Sparkassen-Finanzgruppe 2017Y	Sparkassen-Finanzgruppe 2016Y	Sparkassen-Finanzgruppe 2015Y	Sparkassen-Finanzgruppe 2014Y	Sparkassen-Finanzgruppe 2013Y
Balance Sheet	31/12/2017	31/12/2016	31/12/2015	31/12/2014	31/12/2013
Cash and Deposits with Central Banks	86,446	50,869	30,837	26,036	22,995
Lending to/Deposits with Credit Institutions	271,056	265,222	294,241	338,108	371,863
Financial Securities	429,611	447,241	475,162	502,056	510,451
Financial Derivatives Instruments	NA	NA	NA	NA	NA
Net Lending to Customers	1,212,232	1,204,590	1,192,957	1,186,005	1,179,018
- Gross Lending to Customers	*NA*	*NA*	*NA*	*NA*	*NA*
- Loan Loss Reserves	*NA*	*NA*	*NA*	*NA*	*NA*
Investment in Associates or Subsidiaries	24,154	25,037	25,730	27,620	30,285
Total Intangible Assets	0	0	0	0	0
Fixed Assets	11,831	NA	NA	NA	NA
Insurance Assets	NA	NA	NA	NA	NA
Other Assets (including DTAs)	94,136	125,814	138,764	172,057	149,705
Assets	**2,129,466**	**2,118,773**	**2,157,691**	**2,251,882**	**2,264,317**
Deposits from Banks	369,612	371,422	408,855	452,892	475,006
Deposits from Central Banks	NA	NA	NA	NA	NA
Deposits from Credit Institutions	NA	NA	NA	NA	NA
Deposits from Customers	1,243,222	1,211,165	1,192,943	1,166,101	1,151,077
Issued Debt Securities	201,145	203,340	204,104	247,959	275,714
Issued Subordinated Debt	18,005	23,430	24,158	31,868	32,535
Financial Derivatives Instruments	NA	NA	NA	NA	NA
Insurance Liabilities	0	NA	NA	NA	NA
Other Liabilities	505,603	522,895	583,628	656,610	658,593
Equity Attributable to Parent	161,491	157,943	152,858	149,344	146,398
Minority Interests	0	0	0	0	0
Liabilities & Equity	**2,129,466**	**2,118,773**	**2,157,691**	**2,251,882**	**2,264,317**

EUR Millions	Sparkassen-Finanzgruppe 2017Y	Sparkassen-Finanzgruppe 2016Y	Sparkassen-Finanzgruppe 2015Y	Sparkassen-Finanzgruppe 2014Y	Sparkassen-Finanzgruppe 2013Y
Income Statement	31/12/2017	31/12/2016	31/12/2015	31/12/2014	31/12/2013
Interest Income	51,062	55,491	61,434	66,739	72,058
Interest Expenses	21,578	24,325	28,807	34,100	39,394
Net Interest Income	**29,483**	**31,165**	**32,627**	**32,639**	**32,664**
Net Fees and Commissions	8,710	8,050	7,588	7,123	6,802
Results from Financial Operations	1,070	1,033	516	121	1,359
Equity Method Results	NA	NA	NA	NA	NA
Net Income from Insurance Operations	0	NA	NA	NA	NA
Other Operating Income	357	314	-188	-720	-269
Total Operating Income	**39,620**	**40,562**	**40,543**	**39,163**	**40,556**
Staff Costs	15,911	15,799	16,772	16,223	15,628
Other Operating Costs	11,342	NA	NA	NA	NA
Depreciation/Amortisation	NA	NA	NA	NA	NA
Total Operating Expenses	**27,252**	**27,090**	**28,050**	**27,063**	**26,697**
Income Before Provisions and Taxes (IBPT)	**12,368**	**13,472**	**12,493**	**12,100**	**13,859**
Loan Loss Provisions	1,975	2,724	1,052	1,483	3,237
Securities & Other Financial Assets Impairments	0	0	0	0	0
Other Impairments	0	0	0	5,089	3,725
Other Non-Operating Income (Net)	-4,696	-5,179	-4,830	-1,950	-2,055
Income Before Taxes (IBT)	**5,697**	**5,569**	**6,611**	**3,578**	**4,842**
Tax on Profit	3,363	3,499	3,723	3,386	3,227
Discontinued Operations	0	0	0	0	0
Other After-tax Items	0	0	0	0	0
Minority Interest	0	0	0	0	0
Net Attributable Income	**2,334**	**2,070**	**2,888**	**192**	**1,615**

	Sparkassen-Finanzgruppe	Sparkassen-Finanzgruppe	Sparkassen-Finanzgruppe	Sparkassen-Finanzgruppe	Sparkassen-Finanzgruppe
	2017Y	2016Y	2015Y	2014Y	2013Y
Earnings Power					
Earnings					
Net Interest Margin (%)	1.52	1.57	1.61	1.58	1.49
Yield on Average Earning Assets (%)	2.63	2.80	3.04	3.23	3.29
Cost of Interest Bearing Liabilities (%)	1.18	1.34	1.55	1.78	1.99
IBPT over Avg Assets (%)	0.58	0.63	0.57	0.54	0.59
IBPT over Avg RWAs (%)	1.28	1.39	1.30	1.27	NA
Expenses					
Cost / Income ratio (%)	68.78	66.79	69.19	69.10	65.83
Operating Expenses by Employee	87,123	84,242	84,463	79,201	76,386
LLP / IBPT (%)	15.97	20.22	8.42	12.26	23.36
Profitability Returns					
Return on Avg Equity (ROAE) (%)	1.46	1.33	1.91	0.13	1.13
Return on Avg Assets (ROAA) (%)	0.11	0.10	0.13	0.01	0.07
Return on Avg RWAs (%)	0.24	0.21	0.30	0.02	NA
Dividend Payout Ratio (%)	NA	NA	NA	NA	NA
Internal Capital Generation (%)	NA	NA	NA	NA	NA
Funding and Liquidity					
Bank Deposits over Funding (%)	20.16	20.51	22.31	23.82	24.52
- Interbank over Funding (%)	NA	NA	NA	NA	NA
- Central Bank over Funding (%)	NA	NA	NA	NA	NA
Customer Deposits over Funding (%)	67.81	66.87	65.11	61.34	59.43
Wholesale Funding over Funding (%)	12.03	12.63	12.58	14.84	16.05
- Debt Securities over Funding (%)	10.97	11.23	11.14	13.04	14.23
- Subordinated Debt over Funding (%)	1.06	1.40	1.44	1.80	1.82
Liquid Assets over Assets (%)	36.96	36.03	37.09	38.47	39.98
Non-Deposit Funding Ratio (%)	36.83	38.23	40.50	44.54	45.65
Net Loan to Deposit Ratio (%)	97.51	99.46	100.00	101.71	102.43
LCR (Phased-in) (%)	NA	NA	NA	NA	NA
NSFR (%)	NA	NA	NA	NA	NA
Capitalisation					
CET1 Ratio (Phased-In) (%)	NA	NA	NA	NA	NA
CET1 Ratio (Fully-Loaded) (%)	NA	NA	NA	NA	NA
Tier 1 Capital Ratio (Phased-In) (%)	16.32	15.62	15.11	14.59	14.62
Total Capital Ratio (Phased-In) (%)	NA	NA	NA	NA	NA
Tang. Equity / Tang. Assets (%)	7.58	7.45	7.08	6.63	6.47
Leverage Ratio (DBRS) (%)	NA	NA	NA	NA	NA
Growth					
Net Attributable Income YoY (%)	12.8	-28.3	1,404.2	-88.1	-22.8
Net Fees and Commissions YoY (%)	8.2	6.1	6.5	4.7	-0.5
Total Operating Expenses YoY (%)	0.6	-3.4	3.6	1.4	1.2
IBPT YoY (%)	-8.2	7.8	3.2	-12.7	-8.1
Assets YoY (%)	0.5	-1.8	-4.2	-0.5	-6.7
Gross Lending to Customers YoY (%)	NA	NA	NA	NA	NA
Net Lending to Customers YoY (%)	0.6	1.0	0.6	0.6	-3.0
Loan Loss Provisions YoY (%)	-27.5	158.9	-29.1	-54.2	5,481.0
Deposits from Customers YoY (%)	2.6	1.5	2.3	1.3	-2.3

Methodik

Die anwendbare Methode ist die Globale Methodik für Ratingbanken und Bankenorganisationen (Juni 2019), die auf unserer Website unter Methoden zu finden ist.

Ratings

Emittent	Verbindlichkeiten	Rating	Ratingaktion	Trend
Sparkassen-Finanzgruppe	Langfristiges Emittentenrating	A	Bestätigt	positiv
Sparkassen-Finanzgruppe	Kurzfristiges Emittentenrating	R-1 (low)	Bestätigt	positiv
Sparkassen-Finanzgruppe	Langfristige nicht nachrangige Verbindlichkeiten	A	Bestätigt	positiv
Sparkassen-Finanzgruppe	Kurzfristige Wertpapiere	R-1 (low)	Bestätigt	positiv
Sparkassen-Finanzgruppe	Nachrangige Verbindlichkeiten	A (low)	Bestätigt	positiv

Ratinghistorie

Emittent	Aktuell	2018	2017	2016	2015
Langfristiges Emittentenrating	A	A	-	-	-
Kurzfristiges Emittentenrating	R-1 (low)	R-1 (low)	-	-	-
Langfristige nicht nachrangige Verbindlichkeiten	A	A	A	A	A
Kurzfristige Wertpapiere	R-1 (low)	R-1 (low)	R-1 (low)	R-1 (low)	R-1 (low)
Nachrangige Verbindlichkeiten	A (low)	A (low)	-	-	-

Vorherige Aktionen

- DBRS Confirms Sparkassen-Finanzgruppe Long-Term Issuer Rating at 'A', Trend remains Positive, March 25, 2019
- DBRS Confirms Sparkassen Group at 'A', Trend now Positive, March 27, 2018
- DBRS Rates 383 Members of Sparkassen Group at A, Trend Pos, March 27, 2018

Verwandte Publikationen

- DBRS: Senior Debt of 6 German Banking Groups Downgraded by 1 Notch with New Legislation, 27. July 2018

Vorheriger Bericht

- Sparkassen-Finanzgruppe Ratingbericht, July 19, 2018

notiz:
Alle Zahlen sind in Euro angegeben, sofern nicht anders vermerkt.

Die DBRS-Unternehmensgruppe besteht aus DBRS, Inc. (Delaware, USA) (NRSRO, DRO-Tochter); DBRS Limited (Ontario, Kanada)(DRO, NRSRO-Tochter); DBRS Ratings GmbH (Frankfurt, Deutschland)(CRA, NRSRO Affiliate, DRO Affiliate); und DBRS Ratings Limited (England und Wales)(CRA, NRSRO Affiliate, DRO Affiliate). Weitere Informationen zu regulatorischen Registrierungen, Zulassungen und Genehmigungen finden Sie unter: http://www.dbrs.com/research/highlights.pdf.

© 2019, DBRS. Alle Rechte vorbehalten. Die Informationen, auf denen DBRS-Ratings und andere Arten von Kreditgutachten und -berichten basieren, werden von DBRS aus Quellen bezogen, die DBRS für zuverlässig hält. DBRS unterzieht die in Verbindung mit dem Analyseprozess erfassten Informationen keiner Prüfung und ist nicht in der Lage, sämtliche Informationen unabhängig zu verifizieren. Der Umfang von Prüfungen oder unabhängigen Verifizierungen hängt von den Tatsachen und Umständen ab. Ratings, Berichte, anderer Art von Bonitaetsbeurteilungen und sonstige von DBRS gelieferte Informationen werden ungeprüft und ohne Zusicherungen oder Gewährleistungen geliefert. DBRS lehnt hiermit jegliche ausdrückliche oder indirekte Zusicherungen oder Gewährleistungen bezüglich der Genauigkeit, Pünktlichkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit , Eignung für einen bestimmten Zweck oder Rechtsmängelfreiheit dieser Informationen ab. In keinem Fall haftet DBRS oder seine Direktoren, leitenden Angestellten, Angestellten, unabhängigen Auftragnehmer, Vertreter und Vertreter (zusammen DBRS-Vertreter) (1) für Ungenauigkeiten, Verzögerungen, Datenverluste, Dienstunterbrechungen, Fehler oder Schäden, die sich daraus ergeben, oder (2) für direkte, indirekte, zufällige, besondere, kompensatorische oder Folgeschäden, die sich aus der Verwendung von Ratings und Bewertungsberichten oder aus einem Irrtum (fahrlässig oder anderweitig) oder anderen Umständen oder Eventualitäten ergeben innerhalb oder außerhalb der Kontrolle von DBRS oder einem DBRS-Vertreter im Zusammenhang mit der Beschaffung, Sammlung, Zusammenstellung, Analyse, Interpretation, Kommunikation, Veröffentlichung oder Bereitstellung solcher Informationen. Ratings, andere Arten von Kreditgutachten, andere Analysen und Forschungsergebnisse, die von DBRS herausgegeben oder veröffentlicht werden, sind und müssen ausschließlich als Meinungsbekundungen und nicht als Tatsachenaussagen über Kreditwürdigkeit, Anlageberatung oder Empfehlungen zum Kauf, Verkauf oder Wertpapiere halten. Ein Bericht über ein DBRS-Rating oder eine andere Kreditstellungnahme ist weder prospektiv noch ersatzfür die Informationen, die der Emittent und seine Vertreter im Zusammenhang mit dem Verkauf der Wertpapiere gesammelt, überprüft und den Anlegern vorgelegt haben. DBRS kann eine Entschädigung für ihre Ratings und sonstigen Kreditgutachten erhalten, unter anderem von Emittenten, Versicherern, Bürgen und/oder Underwritern von Schuldverschreibungen. DBRS ist nicht verantwortlich für den Inhalt oder den Betrieb von Websites Dritter, auf die über Hypertext oder andere Computerlinks zugegriffen wird, und DBRS übernimmt keine Haftung gegenüber einer natürlichen oder juristischen Person für die Nutzung solcher Websites Dritter. Diese Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung von DBRS in keiner Form vervielfältigt, weiterverbreitet oder verbreitet werden. ALLE DBRS RATINGS UND ANDERE TYPEN VON CREDIT OPINIONS SIND SUBJECT TO DISCLAIMERS AND CERTAIN LIMITATIONS. BITTE LESEN SIE DIESE DISCLAIMERS UND LIMITATIONEN bei http://www.dbrs.com/about/disclaimer. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN IN DEN DBRS RATINGS UND ANDEREN ARTEN VON KREDIT-MEINUNGEN, INCLUDING DEFINITIONEn, POLITIKEN UND METHODOLOGIEN, SIND AUF http://www.dbrs.com